



Pavel, Mirek, Janusz, Danusz, Dorota und Tornek Popolski

„Opa Popolski und die Erfindung der Popmusik“

Eine der unglaublichsten Geschichten in der Welt der Popmusik gelangt an das Licht der Öffentlichkeit: So gut wie alle Top-Hits der letzten Jahrzehnte sind geklaut! Die eigentlichen Urheber der Songs sind die Mitglieder einer völlig unbekannt, verarmten Musikerfamilie aus Polen: Der Familie Popolski!

Unglückliche Umstände und ein gewissenloser Manager haben es bis heute verhindert, dass diese genialen Künstler in den Genuss des ihnen zustehenden Ruhmes gekommen sind. Die

Familie nimmt ihr unbekanntes, oft völlig überraschendes Schicksal jetzt selbst in die Hand und geht in die Öffentlichkeit. Unterstützt werden sie dabei von Achim Hagemann, dem langjährigen musikalischen Begleiter von Hape Kerkeling („Hurz“). Im Rahmen einer Live-Tour präsentieren die Gebrüder Popolski ihre Meisterwerke so wie sie ursprünglich gedacht waren. Selbst die Süddeutsche Zeitung schrieb: „Der Popolski-Show ist ein Beleg für Unterhaltungskunst.“ Lieder wie „We will rock you“ oder „Born to be alive“, die man in- und auswendig zu kennen glaubte, offenbaren eine gänzlich

unbekannte, oft völlig überraschende Seite, wenn sie zum ersten Mal in ihrer Ursprungsversion erklingen und ihre Entstehungsgeschichte deutlich wird. Die Popolski-Brüder haben sich nach langen, brotlosen Jahren als Straßenmusiker entschlossen, der Welt ihre Songs so zu präsentieren, wie sie ursprünglich gedacht waren. In einer mitreißenden Bühnenshow mit vielen Gästen, Dias und Filmeinspielungen erzählen sie ihre unglaubliche Geschichte. **Samstag, 26.9.09 20 Uhr Bürgerhaus Telgte** Vorverkauf: 16,00€/14,50€, Abendkasse: 18,00€/16,50€

TATJANA SCHARFE & FRIEDO SCHANGE

Kornbrennerei-Museum
Steinstraße 9a
Telgte
samstags/sonntags
11 - 18 Uhr

2. - 30. August 2009

MALEREI GRAPHIK SKULPTUR



UN-Sondergesandter Vernor Muñoz

"Behinderte müssen wählen können"

Kinder und Jugendliche mit Handicap haben das Recht auf den Besuch der Regelschule, sagt der UN-Sondergesandte Vernor Muñoz. Vom

dreigliedrigen Schulsystem hält er wenig. Dies bekräftigt Vernor Muñoz in einem Interview mit der taz.

taz: Herr Muñoz, bislang haben gehandicapte Kinder kaum Zugang zur allgemein bildenden Schule - obwohl der Bundestag die Konvention der Vereinten Nationen für die Rechte von Menschen mit Behinderungen im Dezember unterzeichnete.

Vernor Muñoz: Dennoch,

diese Kinder haben nun das Recht, in die Regelschulen aufgenommen zu werden. Das ist die erste und wichtigste Bedeutung der Konvention für Kinder mit Behinderungen.

Was heißt das konkret?

Behinderte Kinder und ihre Eltern müssen frei wählen können, ob sie auf einer Regel-

schule oder auf einer Sonderschule lernen wollen.

Davon sind wir noch weit entfernt. Da fehlen schon die Voraussetzungen in Regelschulen.

Dann muss man sie eben darauf vorbereiten. Die Konvention verlangt einen umfassenden Übergangsplan darüber, wie man vom System der Sonderschulen zu einer inklusiven Schule kommt ...

... inklusiv bedeutet, dass behinderte Kinder von vornherein zur allgemein bildenden Schule gehören. Wie schafft man das?

Die ganze Schulumwelt muss sich verändern. Es geht um Fragen der Infrastruktur der Schulen. Es geht um eine Lehrerbildung, die behinderte Kinder mit einschließt, genau wie alle Aspekte der Pädagogik. Um der Konvention wirklich gerecht zu werden,

braucht man zum Beispiel mehr Ressourcen und Helfer, damit die benachteiligten Schüler gleichberechtigt an der Regelschule teilhaben zu können. Es müssen auch alle Barrieren wegfallen, die den Zugang für Schüler mit körperlichen Behinderungen erschweren.

Haben Sie überhaupt damit gerechnet, dass Deutschland die Konvention ratifizieren wird?

Ich war sehr erfreut. Damit hat der Bundestag klar zum Ausdruck gebracht, dass er substanzielle Veränderungen im Bildungssystem wünscht. Die Konvention erlegt allen Bildungsministerien des Bundes und der Länder auf, das aktuelle System der Integration aufmerksam zu begutachten - damit es zu einem inklusiven System wird, das alle Menschen einschließt.

Die Pisa-Studien messen in Deutschland eine starke Abhängigkeit der Schulerfolge von der sozialen Herkunft der Schüler. Hat sich seit Ihrem Besuch im Jahr 2006 aus Ihrer Sicht genug verbessert?

Die deutsche Schulstruktur hat nach meinem Eindruck immer noch einen bedeutenden Einfluss auf den Erfolg etwa der Schüler mit Migrationshintergrund. Die Tatsache, dass die Kinder von Migranten in Hauptschulen über- und in den Gymnasien unterrepräsentiert sind, gibt hier deutliche Hinweise.

Wie könnte man deren Chancen verbessern?

Die Abschaffung der drei verschiedenen Schultypen würde wahrscheinlich eine positive Bewegung bringen. Es würde Migrantenkindern den Zugang zu höherer Bildung und zum Arbeitsmarkt bestimmt erleichtern. Es wäre aber auch wichtig, Schüler und Eltern aus sozial benachteiligten Schichten besser über die schulischen Laufbahnen aufzuklären. Sie müssen erfahren, wie wichtig der Schritt auf

eine bestimmte Schulform für ihre Zukunft sein kann.

Was bringt Sie zu der Annahme, dass viele Eltern ihre Kinder aus Unwissen auf Hauptschulen gehen lassen?

Die Lesegrundschuluntersuchung Iglu hat gezeigt, dass in Deutschland 44 Prozent der Kinder die falsche Empfehlung

empfangen. Ich würde es eine gute Praxis für sozial benachteiligte Schüler nennen, wenn man ihnen ein freies Mittagessen garantiert. Man muss die Schüler mit allem versorgen, was ihnen ermöglicht, beste Leistungen zu erbringen.

Welche Möglichkeiten haben Sie eigentlich, wenn Deutschland seine internationalen Verpflichtungen nicht einhält? Schicken Sie Blauhelmschiffe, wenn man Ihre Empfehlungen nicht folgt?

Niemand ist verpflichtet, meine Ratschläge zu beachten. Aber viele Regierungen respektieren und erfüllen die Empfehlungen des UN-Sonderbotschafters für das Recht auf Bildung. Immerhin haben wir einen Mechanismus zum Schutz der Menschenrechte - da können die Vereinten Nationen Zusammenarbeit und Antwort erwarten.

Manche Kinder können sich das Mensaeessen nicht leisten, weil die Hartz-IV-Sätze es nicht beinhalten. Was sagt der Sonderberichterstatter dazu?

Ich würde es eine gute Praxis für sozial benachteiligte Schüler nennen, wenn man ihnen ein freies Mittagessen garantiert. Man muss die Schüler mit allem versorgen, was ihnen ermöglicht, beste Leistungen zu erbringen.

Welche Möglichkeiten haben Sie eigentlich, wenn Deutschland seine internationalen Verpflichtungen nicht einhält? Schicken Sie Blauhelmschiffe, wenn man Ihre Empfehlungen nicht folgt?

Niemand ist verpflichtet, meine Ratschläge zu beachten. Aber viele Regierungen respektieren und erfüllen die Empfehlungen des UN-Sonderbotschafters für das Recht auf Bildung. Immerhin haben wir einen Mechanismus zum Schutz der Menschenrechte - da können die Vereinten Nationen Zusammenarbeit und Antwort erwarten.

Interview: Christian Füller

Das Muñoz-Gutachten

Vor drei Jahren begutachtete Vernor Muñoz die Bildungslage in Deutschland. Der Sondergesandte der Vereinten Nationen für das Menschenrecht auf Bildung sah die Chancen von behinderten Kindern, Migranten und Flüchtlingen nicht gewährleistet. Ihnen werde hierzulande aus strukturellen Gründen teils der Zugang zu Schulen verwehrt. So steht es in einem Bericht an die

UN in Genf von 2007.

Die deutschen Reaktionen auf Muñoz waren hysterisch bis schockiert. Der Juraprofessor aus Costa Rica könne nicht einmal richtig Deutsch und solle sich daher eines Urteils über die lokalen Verhältnisse enthalten, winkten Unionspolitiker ab. So weisen üblicherweise Schurkenstaaten Menschenrechtsberichte der UN zurück.

Frauen-Stadt-Gespräche

Veranstaltungsreihe der Gleichstellungsbeauftragten

Im Rahmen der Frauen-Stadt-Gespräche organisiert die Gleichstellungsbeauftragte folgende Themenabende:

„Ich schaffs – Lösungen mit Kindern finden“

Schulzuweisungen und Erwachsenen-Kind Kämpfe zur Folge haben. Das „Ich schaffs“ Programm bietet Eltern und allen, die mit Kindern zu tun haben die Möglichkeit, einen neuen Standpunkt zu finden. Mit Hilfe eines Gerüsts von Handlungsschritten werden spielerisch und konstruktiv gemeinsam Lösungen für Probleme entwickelt. So werden aus Problemen Fähigkeiten und nicht zuletzt eine Feier...

An diesem Abend erhalten Sie eine Einführung in das lösungsorientierte 15-Schritte Programm nach Ben Furman.

Referentin: Christiane Lüschen-Heimer, Ärztin, systemische Therapeutin und Supervisorin, Münster

„Selbstbehauptung für Frauen“

Welche Frau kennt das nicht: Unangenehme Blicke, abwertende Bemerkungen, Gefälligkeiten, die ich lieber ablehnen möchte...

An diesem Abend gibt die Referentin einen Einblick wie durch eindeutiges Auftreten, eine deutliche Körpersprache und klare Worte solchen alltäglichen Situationen begegnet werden kann.

In gemeinsamen Übungen können die Teilnehmerinnen die Wirksamkeit einer eindeutigen Körperhaltung, von Mimik, Gestik, sowie der Macht von Blicken und Stimme selbst erfahren. Referentin: Christiane Licht-

hardt, Diplom-Pädagogin, Mitarbeiterin des Frauenhauses Telgte

Mittwoch, 07.9. 2009, 19-22 Uhr

VHS-Haus, Baßfeld, Raum 1
Anmeldung bei der Gleichstellungsbeauftragten unter 02504/13-263 oder tanja.schnur@telgte.de bis 30.09.09 (maximal 14 Teilnehmerinnen)

Kosten: 3,50 €
Veranstalterinnen: Gleichstellungsbeauftragte Stadt Telgte, Familienzentrum Telgte

„K.O.-Tropfen – fiese Droge im Glas“

Frauen-Stadt-Gespräch zum Internationalen Tag gegen Gewalt

Immer mehr Frauen, Mädchen und Männer werden Opfer von Übergriffen und Vergewaltigungen nach K.O. Tropfen. Der Vortrag versucht daraus resultierende Fragen zu klären und den richtigen Umgang und sinnvolle Schutzmaßnahmen,

sowie Verhaltensweisen anzusprechen.

K.O. Tropfen: Flüssige Droge? Kann man sie riechen, schmecken, sehen? Wie schütze ich mich? Wie sind diese Drogen nachweisbar?

Referentin: Nicola Dubicanac, Frauennotruf Münster
Mittwoch, 25.11. 2009, 20.00 Uhr, VHS-Haus, Baßfeld, Raum 1

Eintritt: 2,50 €
Veranstalterinnen: Gleichstellungsbeauftragte Stadt Telgte, Kinder- und Jugendwerk Telgte, Frauenhaus Telgte

Darüber hinaus finden im Rathaus kostenlose Beratungen für Berufsrückkehrerinnen statt:

Donnerstag, 8 Oktober 2009 und 28 Januar 2010 von 9.00 - 12.00 Uhr.

Anmeldungen unter 02504-13-263 oder tanja.schnur@telgte.de

Inhaber: Martin König
Grabenstr. 1, Tel 77119
Mo-Fr: 14-18:30, Sa 9-13
www.fahrrad-koenig.de

Neu in Telgte

Augenoptik am Baßfeld

Ursula Mindermann
Dipl.Ing für Augenoptik

Baßfeld 12 • 48291 Telgte
Fon 0 25 04 - 50 50
www.mindermann-augeoptik.de

HELLA BONK

Mineralien und Schmuck

GRÜN IST AUCH DIE FARBE
VIELER EDLER STEINE...

wir haben sie poliert,
geschliffen und als Schmuck

Besuchen Sie uns!

Emsstraße 3 - 48291 Telgte - Tel.0 25 04 / 33 26

Photovoltaik

Ein Geschenk des Himmels!

Investieren Sie mit uns erfolgreich in die Sonne.
(Ihre Partnerin, die Ökologie mit Ökonomie verbindet).

Sprechen Sie mit uns -
kostenlose Beratung vor Ort

Mail: heinz.rickhoff@yahoo.de

elektrotechnik
Heinz Rickhoff
Königsstr. 7 48291 Telgte
Tel. 02504/1709
Fax. 02504/72826

MEHR KOHLE FÜR DIE SONNE!

Zeit für konsequenten kommunalen Klimaschutz und die ökologische Ausrichtung unserer Stadtwerke

GRÜNE-TELGTE.DE
DAS BESTE FÜR TELGTE.

Darüber hinaus finden im Rathaus kostenlose Beratungen für Berufsrückkehrerinnen statt:
Donnerstag, 8 Oktober 2009 und 28 Januar 2010 von 9.00 - 12.00 Uhr.
Anmeldungen unter 02504-13-263 oder tanja.schnur@telgte.de

ALTES ZU ERHALTEN LOHNT SICH!

Wir restaurieren für Sie:
Fachwerk, Gauben, Dachstühle
Alles was zu einem betagten Haus gehört

Wir bauen und entwerfen für Sie:
Gartenhäuser, Pergolas, Verandas,
und vieles mehr, fragen Sie uns

Zimmerer • Restaurierung
KLAAS STIEGEMEIER - OEHLEN
Tel.: 02504 - 5959 in Telgte